

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 232

Freitag, den 3. Oktober 1902.

142. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Rheinische Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswezens zu Düsseldorf hat aus Anlaß des im Juni d. J. dortselbst abgehaltenen VI. Internationalen Wohnungs-Kongresses eine Festschrift herausgegeben, welche manche interessante Anregungen auf diesem Gebiete enthält. Besondere Beachtung verdienen die Mitteilungen Seite 19—20 über Erleichterung der Geldbeschaffung zum Bau von Arbeiterwohnhäusern durch die Gemeinden vermittelt Aufnahme und Weiterbegebung von Darlehen und Heranziehung der Mittel der Armenverwaltungen zur Errichtung von Häusern mit kleinen Wohnungen, ferner die Ausführungen Seite 27 hinsichtlich der Befreiung der Arbeitgeber an den Baugenossenschaften im Wege der Uebernahme von Geschäftsanteilen und der Gewährung zweiter Hypotheken gegen Bereitstellung einer entsprechenden Anzahl von Wohnungen und ferner die Darlegungen Seite 34 ff. über die in der Rheinprovinz und in Westfalen begründeten Arbeiterheime für unverheiratete Personen, die eine wichtige Ergänzung der polizeilichen auf eine Regelung des Alkohol-, Koff- und Quartiergängerwesens gerichteten Maßnahmen bilden und vornehmlich geeignet erscheinen, dem mit diesem verbundenen Uebelständen erfolgreich entgegenzutreten.

Im Interesse der Förderung des Arbeiterwohnungswezens mache ich auf das Erscheinen dieser Festschrift aufmerksam und empfehle den im Kreise vorhandenen Baugenossenschaften und Bauvereinen den Ankauf derselben zur Beachtung.

Merseburg, den 24. September 1902.  
Der königliche Landrath.  
Graf v. Haußonville.

### Bekanntmachung.

Wer den Urheber des am 28. September d. J. Abends in den Scheunen am Altenburger-Damm hier stattgehabten Brandes gestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird, erhält von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät eine Prämie bis zu 500 Mark.

Merseburg, den 30. September 1902.  
Der Magistrat. (2355)

### Auktion.

Am Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr sollen in der Altenburger Kinderbewahranstalt

12 Stück Vierfüßlerstühle mit Beschlägen und Verkleidung, 24 Stück vierfüßlige Fenster, eine Haupteingangstür mit Beschlag pp., 2 Stück Gtagentreppen, einige Leuchttürnen, 2 Gtagentische und eine Kochmaschine öffentlich meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 2. Oktober 1902.  
2378) Die Bau-Deputation.

### Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 6. Oktober 1902:

### Haupt-Übung.

Antreten pünktlich 1/2 8 Uhr am Gerätehaus.  
(2354)

Nach der Übung Versammlung im „Tivoli“.

Das Kommando.

Die Rothlaufseuche hier selbst ist erloschen. Lauchstädt, den 1. Oktober 1902.

Die Polizeiverwaltung.  
Kern. (2369)

### Zum Tode des Oberpräsidenten v. Goxler.

An die Tochter des Verstorbenen hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: \* **Nominten**, 30. September. So hat denn nach Gottes Rathschluß alle Pflege und ärztliche Kunst das schwere Geschick, welches wir nach der Wendung der letzten Tage befürchten mußten, nicht wenden können. Die Kaiserin und Ich sprechen Ihnen und den Ihrigen unsere wärmste Anteilnahme an dem herben Verlust Ihres vereinigten Vaters aus. Treu den Traditionen altpreußischen Beamtenthums hat er seine ganze Persönlichkeit bis zum letzten Athemzuge zum Wohl der seiner Obhut anvertrauten Provinz eingesetzt. Die erfolgreiche Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der staatlichen Verwaltung sichert Ihrem entschlafenen Vater einen Ehrenplatz in den Annalen preussischer Geschichte. — Wilhelm R.

\* **Berlin**, 1. Oktober. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Seine Majestät der Kaiser sandte an den Kriegsminister v. Goxler anlässlich des Hinscheidens seines Bruders, des Oberpräsidenten von Westpreußen, folgendes Beileidstelegramm: „Seien Sie und Ihre Familie bei dem durch Gottes Fügung auferlegten Verlust Ihres Bruders Meiner herzlichsten Theilnahme versichert. Ich verliere in dem Vereinigten einen langjährigen und bewährten Rathgeber, welcher — in jungen Jahren bereits zu hervorragenden Stellen berufen — durch rastlosen Fleiß und eiserne Energie und weiten staatsmännlichen Blick sich als Minister wie als Oberpräsident der inneren Entwicklung unseres Vaterlandes gemacht hat. Ich werde Mich des dahingegangenen Staatsministers und Oberpräsidenten v. Goxler stets in Dankbarkeit erinnern.“

\* **Berlin**, 1. Oktober. Der Reichsanzeiger sagt in einem Nachruf auf den verstorbenen Oberpräsidenten v. Goxler: In ihm hat der preussische Staat einen treuen und hervorragenden Diener verloren. Durch das Vertrauen seiner Könige zu den höchsten Verwaltungsämtern berufen, zeichnete er sich bis an sein Lebensende durch unermüdete Schaffenskraft und vollste Hingebung an seine dienstlichen Pflichten aus. Wie ihm als Beamten ein ehrenvolles Andenken gewiß ist, hat er auch in den weitesten Kreisen sich durch seine geminnenden persönlichen Eigenschaften ein treues Gedenken gesichert.

### Die Burengenerale demnächst bei Kaiser Wilhelm.

\* **London**, 1. Oktober. Nach hier eingegangenen Berliner Nachrichten hat der Kaiser auf das Gesuch der Burengenerale um eine Audienz geantwortet, er werde sie gern empfangen, falls sie die üblichen Formalitäten erfüllen und sich durch den britischen Botschafterportieren lassen. Freiherr v. Nischhofen hat dem Botschafter Lascelles diese Antwort mitgeteilt.

\* **London**, 1. Oktober. Der geplante Empfang der früheren Burengenerale durch den Deutschen Kaiser wird in den heutigen Morgenblättern viel ruhiger besprochen als gestern. Nicht allein erklärt es „Daily

Chronicle“ für eine „lächerliche Dressigkeit“, dem Kaiser Wilhelm Vorschriften machen zu wollen, die „Morning Post“ betont nachdrücklich, daß die Haltung der deutschen Regierung in dieser Frage vollkommen einwandfrei sei, und die beider dem höchsten Auswärtigen Amt am nächsten stehenden großen Blätter, „Daily Graphic“ und „Daily Telegraph“, finden es ganz natürlich, daß ein so begeisterter Soldat wie Kaiser Wilhelm den Wunsch habe, die Bekanntschaft so ausgezeichneten Heerführers zu machen, und sprechen sich zudem übereinstimmend dahin aus, daß unter der Voraussetzung der Entföhrung durch den britischen Botschafter England keinerlei Veranlassung habe, sich durch eine solche kaiserliche Audienz beschwert zu fühlen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* **Berlin**, 1. Oktober. (Gefahrenrichten) Die Kaiserlichen Majestäten beabsichtigen, heute von Nominten abzureisen. Die Kaiserin reist nach Potsdam. — Der Kronprinz ist in München eingetroffen. — Der Reichstag tritt am 14. ds. Mts. zusammen.

— Die durch die Presse gehenden Nachrichten über die Militär-Pensions-Novelle sind mit Vorbehalt aufzunehmen, da die Angelegenheit keineswegs reif ist, sondern sich noch im Stadium der Prüfung befindet. Immerhin kann als feststehend gelten, daß die Novelle zur Vorlage kommen und nicht etwa abgemildert werden wird. Auch kann schon jetzt angedeutet werden, daß die Vorzüge der Novelle sich keineswegs darauf beschränken, daß die Pensionspension bereits nach 35 Jahren statt wie früher nach 40 Jahren gewährt wird. Vielmehr befreit die Novelle vor allem die Pensionsbezüge an sich wesentlich auf. Dies kommt dadurch zum Ausdruck, daß die Pension mit 100% des Gehaltes beginnt, während die Anfangspension bekanntlich bisher 150% betrug. Der springende Punkt bleibt, ob das Gesetz rückwirkende Kraft hat die bereits pensionierten Offiziere haben soll oder nicht. Hierüber ist an maßgebender Stelle noch keine definitive Entscheidung getroffen. Man wird indessen in der Annahme nicht fehlgehen, daß wenn die Novelle ohne diesen doch lediglich der einfachsten Gerechtigkeit entsprechenden Passus vorgelegt werden sollte, die verbündeten Regierungen trotzdem bereitwillig einem entsprechenden Verbesserungsbeschluß des Reichstages Folge geben werden. Es sind lediglich die finanziellen Konsequenzen — namentlich mit Rücksicht auf die Civilbeamten — die man scheut, und die schlechte Finanzlage spricht natürlich auch mit.

\* **Saderleben**, 30. September. Redakteur Straßer jun. veröffentlicht in der „Schlesw. Grenzpost“ gegen den bairisch gestimmten Herausgeber von „Henssberg-Lois“ und Reichstags-Abgeordneten J. Jessen, der eine 32-fache Forderungsanlage gegen ihn anhängig gemacht hat, eine längere Erklärung, in der es heißt: „In dem uns amtlich befreundeten nördlichen Nachbar-Königreiche besteht neben dem Rege der deutschfeindlichen sogenannten „Süd-jüdischen Vereine“, seit Jahrzehnten noch ein in weiteren Kreisen nicht bekannter geheimer Verein, dessen Zweck es ist, Mittel zur feindseligen Verhinderung der Bevölkerung des nördlichen Schleswig gegen Staat und

Reich, gegen König und Kaiser aufzubringen und hierher zu leiten. Dieser Verein, dem eine Anzahl königlich dänischer Staatsbeamter angehören, führt den für seine Zwecke von vornherein sehr bezeichnenden Namen „Danebrog“. Mit diesem Vereine, mit seinem das Licht scheuenden Treiben haben Sie, Herr Reichstags-Abgeordneter, seit Jahrzehnten in nächster Verbindung gestanden. Sie haben dies auch noch nach dem 8. März 1902, das heißt noch nach der Zeit, wo Sie Ihr Mandat zum deutschen Reichstage schon erhalten hatten und demgemäß ganz im Gegentheil sitzlich und verfassungsgemäß verpflichtet waren, das Wohl des deutschen Reiches und des deutschen Volkes und des deutschen Kaisers schützen und fördern zu zu helfen.“

#### Lokales.

\* Merseburg, 2. Oktober.

\* **Herrn Musikdirektor Schumann** gingen anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums zahlreiche mündliche und schriftliche Glückwünsche zu. Den Ehrentag des Jubilars zeichneten ferner aus die festschmückten Schüler des Gymnasiums, die sich um 1/2 8 Uhr in der Wohnung ihres beliebten Lehrers einfanden, einen Morgengelang darbrachten und ein feinstilisiertes Ehrengebidet überreichten. In den Vormittagsstunden erhielt eine Deputation des Gemeindevorstandes, als deren Erzieher Herr Superintendent Bithorn fungierte, und brachte herzliche Glückwünsche dar; zu gleichem Zwecke hatte auch das Lehrercollegium des Gymnasiums eine Deputation mit Herr Direktor Spreer an der Spitze nach der Wohnung des Jubilars entsandt. Diese vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem großen Jubiläumstage werden Herrn Musikdirektor Schumann überzeugt haben, daß sein langjähriges treues Wirken und Schaffen im Dienste der Kunst auch nach seinem Scheiden von der aufrichtigsten Thätigkeit hier unvergessen geblieben ist.

\* **Rekruten**. Der jährliche Wechsel in den Regimentern hat sich vollzogen. Die Rekruten sind heimgekehrt, die Rekruten werden zur Neuausbildung eingeteilt. Der junge Mann verläßt das bürgerliche Kleid mit dem Hocke des Kriegers; einer Kriegsfähige, lorbeerbesetzt, begegnet sein Bild; dem Herrscher leistet er den Eid der Treue. Nun wird ein unbedingter Gehorsam gefordert, der nicht erst fragt, warum, sondern bis zum Tode, wenn die Trompete zur Schlacht ruft, ohne Zaudern geleistet wird. Große körperliche Anstrengungen werden verlangt und müssen ausgefüllt werden, unermüdet, ohne Murren, der Pflicht bewußt, darf an dem vorgeschriebenen Dienste, sei es auf einsamer Wacht, sei es in der Kaserne oder auf dem Marsche, auch nicht das Geringste veräumt werden. Genaueste Ordnung in allem ist geboten. Währlich, das ist eine erste Wendung im Leben des Jünglings! Die Kinderjahre, die Schulzeit, endlich die Jahre, in welchen er sich zu einem Berufe ausbildete, liegen hinter ihm, der Schlüsselfein der Erziehung wird gelegt, der Jüngling reist zum Manne! Wer die Jahre der militärischen Dienstzeit hinter sich hat, der muß wissen, was das Leben von ihm fordert. Wohl dem, der die Jahre bis dahin gut angewendet, wer sparsam und mit klugem Schaffen an die kommende erste Zeit gedacht hat! Wenn irgend eine Einrichtung so recht geeignet ist, stets auf dieses Ziel hinzuweisen, so sind es

unre Turnvereine. Verküme daher unre Jugend nicht die Gelegenheit, sich auf in dieser Beziehung für die Zukunft zu rüsten.

**\* Strenger Winter in Sicht?** Bienenzüchter berichten, daß dieses Jahr die Bienen besonders früh mit dem Verlassen der Kisten in ihren Wohnungen begonnen haben. Daraus schließt man auf einen frühen und strengen Winter.

**\* Auf dem Dachfang.** Am Dienstag Vormittag jagte der Hund des Felshüters Täubert auf der Weissenfeller Straße in der Nähe des Kalenbergbauens einen ausgewachsenen männlichen Dachs auf, der unter einer Grabenbrücke gelegen hatte und nun vor den Wölfen des Hundes schleunigst die Flucht ergriff. Er kam jedoch nicht weit, denn einem in der Nähe auf dem Felde beschäftigten Arbeiter gelang es, das Tier mit einem Knüttel totzuschlagen. Der Dachs, der schon seit längerer Zeit in der Nähe von Koyon bemerkt wurde und wahrscheinlich während des Wanders von dort verschleppt worden ist, wog ca. 30 Pfund; sein Fell soll ausgestopft und den hiesigen städtischen Schulen überlassen werden.

**\* Eine vollständige Mondfinsternis,** die zum Teil auch hier sichtbar ist, steht im 17. Oktober bevor. Die Erdrotation am allerdings vorzugsweise für Freibauten berechnet, denn ihr Beginn ist schon um 5 Uhr 17 Minuten morgens. Man kommt aber noch früh genug, wenn man sich nach 6 Uhr einfindet, denn erst um 6 Uhr 19 Minuten nimmt die vollständige Verfinsternung des Mondes durch den Erdschatten ihren Anfang. Sie währt im ganzen 89 Minuten, bis 7 Uhr 48 Minuten.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Teuchern, 30. Sept.** Zu der Kohlenbranche der Umgegend macht sich wieder eine gewisse Flaute bemerkbar; diese findet ihren Ausdruck in bereits erfolgten und in Kürze bevorstehenden Arbeiter-Entlassungen. Auf einigen Werken ist schon sämtliches weibliche Arbeitspersonal entlassen, und in Tagebauten beginnt selbst für Männer die Arbeit knapp zu werden. Beide Thatfachen, erhöhte Lebensmittelpreise und geringer Verdienst, geben der arbeitenden Bevölkerung eine wenig günstige Ausblick für den Winter.

**\* Naumburg, 29. Sept.** Ein hoher General hatte im Hotel Reichskrone\* logiert. Als er morgens früh vor der Abreise ins Wandersgelande seine Rechnung begab, sagte er: „Morgen kommt einer, der ist Sahnenfingel!“ Der Oberkellner schickte seinem Chef die ihm rüchligsten Worte mit. Am nächsten Tage erschien ein Oberst vom Generalkorps und verlangte die Speisekarte. Nach kurzem Blick auf letztere verlangte er — ein Sahnenfingel. So unermüdlich das Mädchen des bereitstehenden Wirtes und seines Oberkellners auch war, der Generalführer hatte es doch bemerkt und fragte unwillig: „Nun was lächeln Sie denn?“ Sofort wurden die Mienen der beiden Gefragten ernst und dann verlegen. Beide wollten mit der Sprache nicht heraus, und erst auf die energische Aufforderung des Obersten ergabste der Hoteller, daß die letzten Worte des Generals bei seinem Abgang gelaute hätten: „Morgen kommt einer, der ist Sahnenfingel!“ Man lachte auch der Obrist und der Wirt stimmte mit ein.

**\* Seiffels, 30. Sept.** Der 41jährige Häuer August Thomas in Molmed ist gestern Nachmittag ein Opfer seines gefährlichen Berufes geworden. Er wurde auf dem Mwandt-Schachte durch niedergebendes Gestein verschüttet und konnte nur schwerer unter den Gesteinsmassen hervorgeraten werden. Er hat zwei Kopfwunden, einen Arm- und Beckenbruch und eine Verletzung der Hamnröhre erlitten. Der Bedauernswerte, der Vater von drei Kindern ist, wurde per Wagen ins tiefsie Knappschafstankenhause gebracht. Es besteht nur wenig Hoffnung, der Familie ihren Ernährer zu erhalten.

**\* Klosterlausitz, 28. September.** In der Nähe der Kaiser Wilhelm-Schule brachte sich gestern Nachmittag der 26jährige Kaufmann Robert Kleinen aus Laucha an der Luftkur in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Schwerverletzt wurde er in das Nothaer Genesungshaus eingeliefert, wo er noch in der Nacht starb. Was den jungen Mann, der aus guter Familie stammt, zu der That veranlaßt hat, ist unbekannt.

**\* Böbitz, 30. Sept.** Nach fast 28jähriger Wirksamkeit hat sich Pastor Michael, Pfarrer von Böbitz und Groß-Görschwitz, am 1. Oktober in den Ruhestand versetzen lassen. Am 18. Sonntag nach Trinitatis hielt derselbe seine Abschiedspredigt, der er den Text Apostelgeschichte 20, 32 zu Grunde legte.

Wenn auch äußerlich getrennt, bleiben Pfarrei und Gemeinde doch verbunden, durch erstens den Herrn, zweitens das Wort der Gnade, drittens das Erbe des Pömmels. Möchten dem Scheidenden, der seinen Aufenthalt in Naumburg zu nehmen gedenkt, noch viele Jahre der Ruhe und des Friedens beschert sein. — Mit dem 16. November d. J. übernimmt Pastor V. Lock aus Weidelsdorf das hiesige Pfarramt.

**\* Stendal, 1. Oktober.** In dem Dorfe Lüderich bei Stendal brach heute Morgen ein Schadenfeuer aus, wobei der 60jährige Altkirch Laubvogel verbrannte.

**\* Zangerhütte, 1. Oktober.** Gestern abend verbrannte in dem Dorfe Schereen ein sechsähriges Mädchen bei dem Abbrennen von Korfstrickraut.

**\* Alten, 27. Sept.** Das gesammte Jagdergebnis des Kronprinzins während seines diesjährigen hiesigen Aufenthaltes beträgt 4 Hühner, nämlich einen 18., einen 14. und zwei 16er; ferner 11 Enten, 1 Wasserhuhn und 1 Fischeiter; außerdem schoß er in Barbü 110 Hühner und 11 Hasen. — Folgende kleine Geschichte hat hier viel Beifall erzielt. Eines Abends blieb der Kronprinz ziemlich lange im Revier. Das Publikum war wartete geduldig auf die Rückkehr des Prinzen, in der Hoffnung, ihn doch noch begrüßen zu können. Nur ein kleines, etwa 7jähriges Mädchen äußerte seine Meinung über die Verspöderung der Rückkehr mit den Worten: „Ja ward woll nicht geflossen han, un nu traute sich nicht wedder beome.“

**\* Alten, 30. Sept.** Gestern Abend wurde an einer Bühne oberhalb der Elbfähre in der Nähe des Sandmannsches Lokales die Leiche eines etwa 17jährigen Mädchens aufgefunden; dieses war am Nachmittag mit einer Freundin aus Dessau gekommen und mit ihr bei Sandmanns eingetroffen. Beide ließen nun bei Sandmanns Hütte und Jockets liegen und gingen im Walde spazieren. Die eine ist dann tot in der Elbe aufgefunden worden, von der andern fehlt noch jede Spur. Die Hütte enthielt einen Zettel mit genauer Angabe der Namen und der Herkunft ihrer Bekannten. — Weiter wird uns zu dem Vorfalle noch mitgeteilt: Die beiden Mädchen hatten sich zu Fuß von Dessau über Köslar nach hier begeben. Am anhaltischen Ufer, etwas oberhalb der Fähre, mo gerade jetzt an den beschädigten Bühnen Erneuerungsarbeiten vorgenommen werden, liefen sich beide gleich nach Mittag zu einer kurzen Ruhe nieder. Den Bühnenarbeitern fiel das sonderbare Benehmen der beiden jungen Mädchen auf; die Leute forschten nach dem Grunde des Aufenthaltes an diesem einsamen Orte und erhellten von den Mädchen zur Antwort, sie wollten sich nach einem langen, anstrengenden Marsche hier im Sonnenschein ausruhen. Darauf admetten die Arbeiter weiter nicht auf die beiden Mädchen, die nach einiger Zeit spurlos verschwunden waren. Am Abend bemerkte dann ein Arbeiter, wie eine Leiche gegen den in der Mitte der Bühne befindlichen Sandberg durch den Strom getrieben wurde, und er erkannte das eine Mädchen wieder. Man vermutet, daß auch das andere Mädchen den Tod in den Wellen gefunden hat. Heute Morgen fand man die Strohbü, Jockets, eine Schürze, Handschuhe und noch einige Kleinigkeiten am Ufer vor. In den Hüten fanden außer der genannten, mit Bleistift geschriebenen Adresse beider noch Abschiedsgrüße an die Eltern. Das eine Mädchen ist eine gewisse M. K. aus D., das andere A. C. ebenfalls aus D. Die Nachforschungen nach der anderen Leiche sind bisher erfolglos geblieben. Das Motiv soll wieder einmal unglückliche Liebe gewesen sein. Die jungen Dinger hätten sich, wie die Schwester einer Entkommenen sagte, von ihren Liebhabern vernachlässigt gefühlt. Darum wären sie zu diesem unheilvollen Entschlusse gekommen, dessen Ausführung zwei angelegene Familien in tiefsie Betrübniß versetzt hat. (Saale-Ztg.)

**Bemerktes.**

**\* Berlin, 1. Okt.** Mit 8000 Mark dargebracht ist der 26. Jahre, aus Göttingen gebürtige Raffiner Friedrich Hien reich, der in einem hiesigen Hotel ersten Ranges angestellt war. Der junge Mann unterhielt höfliche Liebschaften mit mehreren Mädchen, entnahm schließlich der Hotelkassier 8000 Mark und suchte damit das Weite. Der Bedienstete ließ er offen stehen. Der Fälschler ist 1,76 Meter groß und schlau, tritt sehr elegant auf, hat blondes Haar und einen kleinen blonden Schnurrbart, trägt einen schwarzen Gebrodanzug und einen Kneifer und spricht deutsch, französisch und englisch.

**\* Weimar, 1. Okt.** Zur Ausübung der Praxis hat sich Prof. Dr. Mathilde Wagner aus Frankfurt a. M., eine der ersten in Deutschland approbierten Zahnärztinnen, heute hier niedergelassen.

**\* Dresden, 30. Sept.** Zu den Fälschungen von Briefmarken, denen die Postverwaltung auf die Spur gekommen ist, wird weiter berichtet: Die Nachbildungen waren mit Hilfe der Photographie

auf Holz übertragen und dann geschnitten. Der Holzschnitt wurde durch den Epigraphen Meierlein aus Chemnitz ausgeführt, der Druck durch den Drucker Schulz, ebenfalls aus Chemnitz. Beide sind festgenommen. Angefertigt wurden insgesamt 1000 Briefmarken, von denen 1000 Bogen folgender 10 Pf.-Briefmarken mit je 15 bis 20 Stück. Auch die Perforation ist recht vollkommen ausgeführt. In Chemnitz sind allein 13550 Stück Marken beschlagnahmt worden. Die Marken wurden insbesondere in Naumburg und Jahnitz umgelegt. Auch in Mühlhausen verfuhr Schulz hinsichtlich unterzubringen. Schulz gab die Marken meist in Gigerentäden in Jahnitz. Er machte sich das durch verdächtig, daß er einem Cigarrenhändler zwei Marken mehr anbot, als er zu entrichten hatte. Der Händler veranlagte die Polizei, ihm nachzugehen, so daß er noch auf dem Bahnhofs festgenommen werden konnte. Auch in Leipzig hat ein Kolporteur Hofmann falsche Zehnpfennigmarken abgesetzt und zwar an den Inhaber der sogenannten Postkassen-Centrale in der Windmühlentrasse, Burkhardt, welcher ihm wegen Verdrachts der Vorkaufung jedoch ebenfalls in Haft genommen. Als Wertschuldige sind in Chemnitz ferner der Cigarrenfabrikant Steinhilf und der Segeter Festgenommen worden. Bei ist gefänglich. In der Werkstatt des Schulz in Chemnitz wurden die Gläser gefunden, die zur Herstellung der falschen Marken dienen sollen.

**\* Dresden, 30. Sept.** Von einem tschechischen verlaufenen Unglück ist am Sonntag ein hiesiger Bürger, Herr Weinbändler Schönert, der in der Ruckelberg Gegend ein Jagdrevier gepachtet hat, betroffen. Der Genannte bestieg auf dem Revier, nach dem Aufbruch der Jagd, ein Diensthund, da er seinen Hund mit in das Coupee nehmen wollte. Er hatte seine Doppeljagdblinde, die sich in einer Seberumbüllung befand, umgehängt. Kaum hatte Herr Schönert das Coupee betreten, als ein Schuß traf und er blutüberströmt zusammenbrach. Der Hund, der sich für ihn nicht kümmerte, lief davon. Das Coupee wurde sofort von der Unterjagd auch ein Stück Stimmlade mit jähnen gefunden wurde, gewesen sein. In Naumburg wurde der Schwerverletzte in das Stationsgebäude gebracht, wo auch bald Herr Dr. Wolbait aus Naumburg hinzukam. Es gab es für ihn keine mehr zu thun; er konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Auf welche Weise sich das Unglück ereignete hat, kann aus der zugegenen gewesene Schaffner nicht angeben.

**\* Grimma, 30. Sept.** Billigen Gänsefleisch zu kaufen, es dieser Tage in Grimma, den Bahnhofs Gänge war von der russischen Grenze eingeführt. Der Abreis hatte aber die Annahme verweigert, weil der Gesundheitszustand der Tiere, der jedenfalls durch die enge Verladung gelitten hatte, ihn nicht befriedigte. Es gab ein Hin- und Herstreiten, das damit endete, daß die Tiere samt und sonders abgekauft wurden, denn die Milchsendung hätte sich nicht gelohnt. Die geschlachteten Gänse wurden Stück für Stück für 30 Pfennig verkauft, und es gab alsbald ein allgemeines Hebrangebot im Gänsehunde, das sich dabei nach und nach zu einem außerordentlichen Preis von über 100 Pfennig steigerte. Man will, daß ein paar Hundert nach Leipzig abgekauft worden. Leider konnte die so schnelle ums Leben gekommenen Gänse nur vier bis fünf Pfund, so daß kaum jemand ihren Braten „als gute Gabe Gottes“ genießen konnte.

**\* Krositz, 30. Sept.** In der Gemeinde Galesow wurden 39 Gebäude durch Feuer zerstört. Die eingebrachte reiche Ernte ist völlig vernichtet. Das Feuer entstand dadurch, das zwei Mädchen unwillig einen Hund Streich anzubringen wollten. Die Galesow sind auf den W. Hillippen, besonders in Jützo, schredliche Epier. Täglich ereignen sich gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte fliehen ins Gebirge und lassen die Toten unbetageten, die Sterbenden ohne Hilfe zurück.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Ueber das Leben und Treiben an Bord der „Fram“** werden die „Münch. N. N.“ aus Christiania nachfolgende Einzelheiten geschrieben: Sverdrup hatte es bekanntlich von vornherein auf einen langjährigen Aufenthalt in den grönländischen Gewässern abgesehen und danach seine Vorräte getroffen. Große Mengen halbtar gemachter Lebensmittel, vor allem eingedickte Milch, Obst, Butter, Eier und ähnliches, waren an Bord geladene worden, um den gefährlichsten Feind aller Polarfahrer, den Scharbock, fernzuhalten. Diese Lebensmittel reichten jedoch nur bis zum dritten Jahre und mußten durch Zufuhr nordischen Wildprets ergänzt werden. Große Mengen eingedickter Milch, die man anfänglich als besonderen Schatz hütete, erwiesen sich schon nach Verlauf der ersten Leberwinterung ungeeignet und mußten, da selbst die gewöhnlichen Geströmpfunde das halb gekorene Zeug nicht vertragen, über Bord geworfen werden. Einer der Besatzungsleute, zugleich ein tüchtiger Jäger, kam auf den Gedanken, die Wildschüden öffnen und in gewissen Abständen vom Schiffe haufenweise auslegen zu lassen. Die Folge war, daß sich allmählich ganze Scharen von Polarwölfen und Fuchschüden um die Leckerbissen balgten und von den auf der Lauer liegenden Jägern dübelweise erlegt wurden. Der Abschlag des zudringlichen Raubwildes rechtfertigte sich indessen auch sonst aus sehr triftigen Gründen, da man in fester Sorge um werthvolle Vorräthe sein mußte, die in größerer oder geringerer Entfernung vom Schiffe für den Unterhalt der Hunde aufgestellt waren. Schon während der ersten

Leberwinterung hatte man im Smithsude mehrere Niederlagen von Walroß- und Robbenfleisch hergerichtet, die zur größeren Sicherheit noch mit mächtigen Stein- und Eisblöcken verrammelt wurden. Als man später die Fleischvorräthe an Bord schaffen wollte, waren die meisten Niederlagen von Eisbären und Wölfen bis auf den letzten Rest geplündert worden. Nach der Ankunft im Ellesmere-Lande wurde darum bei jeder größeren Niederlage ein Mann als Wache zurückgelassen. Die Lage dieser einsamen Schildwachen, die in meilenweitem Abstand vom Fahrzeuge, nur mit dem unentbehrlichen Schloß, Zelzelt und Jagdgewehr ausgerüstet, oft wochenlang in schneebedeckter Einside ausharren mußten, war natürlich alles andere denn beidenswert, und bei mehr als einer Gelegenheit kam es zu hartnäckigen Kämpfen mit dem umherlungenden Raubzeug. Nach der ersten Leberwinterung wurde der allgemein beliebte Schiffszug Dr. Eendelsen. Ein schleichendes Leiden, dessen geräuschige Wirkungen der junge Gelehrte in der reinen, frischen Luft des hohen Nordens aufzuheben hoffte, setzete sich im Laufe der ersten Leberwinterung dergestalt, daß Eendelsen bei Eintritt des Frühjahrs in vollkommene Stille verfiel. Als Dr. Eendelsen sich klar geworden war, daß an eine Rettung für ihn in keinem Falle mehr zu denken war, sagte er den Entschluß, seiner hilflosen Lage freiwillig ein Ziel zu setzen. Er schrieb einen kurzen Abschiedsgruß an seine dahmigen geliebten Angehörigen, desgleichen an den Kapitän und die Mannschaf des „Fram“ und begabte sich. Tief ergrißen stand die gesammte Schiffsbefehzung an seinem Lager, und am nächstfolgenden Morgen wurde er nach altem Seegebrauch unter stillem Gebet in die Tiefe gesenkt. Die entstandene Lücke füllte, wie schon kurz erwähnt, Sverdrup selber aus; er war nun der Arzt. Seine Kuren waren allerdings denen des weiland Dr. Eendelsen ziemlich ähnlich. So erzählte der Steuermann Dometsch, der beim Ausgleiten auf dem Eise sich den rechten Arm verrenkte, daß Sverdrup ein zweiter Begleiter ihn alsbald in die Mitte nahm und anfangen, seine Arme nach geschickten Richtungen auseinanderzuziehen. Als das nicht den gewünschten Erfolg hatte, wurde der Verunglückte auf den Rücken gelegt und der Arm gründlich gemehet, was aber ebensowenig zum Ziele führte. Nachdem man den ganzen Nachmittag auf diese Weise mit vergeblichen Heilverfahren zugegriffen hatte, wurde Sverdrup die Sache langweilig, und er ließ den Verletzten auf einen Korb legen, worauf er nach dem etwa dreifachen Tagereifen entfernten Messquartier gebracht wurde. Hier gelang es den genackenen Anstrengungen der handfestesten Matrosen endlich, das verrenkte Glied wieder in die erwünschte Lage zu bringen, worauf Sverdrup es sich nicht nehmen ließ, dem glücklich Geheilten noch eine letzte Entzerrung zu verabsolgen, der dann die wüthige Genesung auf dem Fuße folgte. Eine ähnliche, wenn auch nicht ganz so langwierige Verbesserung wurde einem anderen Matrosen zuteil, der sich mehrere Tage mit einer schmerzhaften Fußgelenksentzündung herumplagte. Als dem Kranken die Gesundheit zu toll wurde, ging, ober richtiger gesagt, noch er zur Kapitänsekajüte, wo sich Sverdrup seiner sofort voller Eifer annahm. Das Ergebnis der angelegten, übrigens ziemlich schmerzhaften Unterzuchung bestand darin, daß der Kapitän sein schublanges Jagdmesser aus dem Gürtel zog und einer wichtigen Kreuzschnit durch die flammige Geschwulst führte. Daß der alte Seebär die Sache richtig aufgefaßt hatte, zeigte sich sofort dadurch, daß eine Menge faultigen Eiters aus der geöffneten Wunde abfloß. Nachdem die Schnittstelle noch gründlich mit heißem Seifenwasser ausgewaschen war, konnte der nun völlig Geheilte seine gewöhnlichen Arbeiten wieder aufnehmen.

Aus dem Geschäftsverehr.

**Ni-o-ne** Chocolade Waffeln Hannover Cakes-Fabrik

---

**Bankhaus**  
**Friedmann & Co.**  
Halle a. S., Poststr. 2  
2287) empfiehlt sich  
für alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten  
besonders zum  
**An- und Verkauf**  
von Werthpapieren.

\* Großer Diebstahl. Der 16-jährige Handlungsdiener Joseph Pozja hat auf der Fahrt nach Szegedin dem Gutsbesitzer Peter Kiss im Eisenbahncompes ein Sparfläschchen und Wertpapiere im Betrage von 30000 Kronen gestohlen und ist flüchtig geworden: die Polizei hat gegen Pozja einen Steckbrief erlassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 1. Oktober. Der Regierungsrath Cordes, der mit einem Verantw. eine Probefahrt auf einer neuen Lokomotive unternahm, sprang in der Nähe von Wannsee, als die Flammen in den Führerraum zurückströmten, ab und stürzte. Er geriet mit der

Hand unter einen vorüberfahrenden Güterzug und erlitt auch im Gesichte schwere Verletzungen.

Die Post.

\* Petersburg, 1. Oktober. Aus Odessa wird gemeldet, daß die Postzeitung bekannt gibt, daß vom 10. Juni bis 29. September 38 pestverdächtige Fälle in Odessa zu

verzeichnet waren. 13 Fälle hatten tödlichen Ausgang. — Amtlich wurde in Petersburg Orea für cholerafrei erklärt.

Wetterbericht des Kreisblattes.

5. Oktober: Wolkig, milde, windig. Viel nach bedeckt.
6. Oktober: Wolkig, wenig verändert. Sehr windig.
7. Oktober: Wolkig, theils heiter, frischweise Regenfall. Milde Windig.

Ausschreibung.

Die Lieferung der bei hiesigem Gerichtsgefängnis in der Zeit vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903 erforderlichen Verpflegungsmitteln und Reinigungsbedürfnisse soll im Wege des Ausgebots vergeben werden.

Der voranschlägliche Bedarf für die gedachte Zeit beträgt etwa: 5200 kg Graubrot, Weißbrot oder Semmel; 250 kg Rindfleisch; 500 kg Minderfleisch; 1 kg geräucherter Rothwurst; 1 kg frische Rothwurst; 2 kg Schweinefett; 300 kg Linsen; 300 kg Bohnen; 4 kg Butter (Stücken); 600 kg Erbsen; 90 Liter Öllig; 1000 kg Gerstemehl; 2 kg Weizenmehl; 200 kg Graupen; 210 kg Hafergrütze; 0,500 kg Äpfel; 300 kg Buchweizengrütze; 10—15 Liter Milch; 1,300 kg Pfeffer; 2 kg Pfefferkörner; 130 kg gelbe Seife; 1 kg Schmirzelle; 100 kg Seife; 600 kg Lagerstroh nach Marktpreis; 50 Stück Kerze; 50 Stück Handkäse; 3 kg geräucherter Speck.

Die Preisangaben für Lebensmittel, z. B. Pfeffer, Salz, Mehl, Getreide, Erbsen, Linsen, Bohnen, Graupen, Butter, Öllig, Gerstemehl, Weizenmehl etc., sind für solche Waare zu bemessen, wie sie vorwiegend für bürgerliche Haushaltungen eingekauft zu werden pflegen. Schlechte Waare ist ausgeschlossen und wird zurückgewiesen. Angebote können sowohl auf sämtliche als auch auf einzelne der aufgeführten Waaren abgegeben werden. Proben sind auf Verlangen zu liefern. Für Kartoffeln sind zwei verschiedene Angebote abzugeben und zwar ein Mal für den Fall der Lieferung in der Zeit vom 1. November d. J. bis 31. Oktober 1903 und außerdem für den Fall, daß die Lieferung nur für die Zeit vom 1. November 1902 bis 31. März 1903 erfolgen soll. Der Bedarf für letztere Zeit stellt sich auf ungefähr 5000 kg.

Die Angebote sind von den Unternehmern unterschrieben, versiegelt, portofrei und mit folgender Aufschrift versehen: „Angebot auf die Lieferung von Gerichtsgefängnisbedarf bis zur Eröffnung der auf den 3. Oktober er., Vorm. 10 Uhr, im hiesigen Gerichtsgebäude, Poststraße 1, Zimmer 17, anberaumten Verhandlungstermine, an den Gefängnis-Vorstand einzureichen und müssen enthalten:

- a. die ausdrückliche Erklärung, daß der Unternehmer sich den der Bedingung zu Grunde gelegten Bedingungen unterwirft,
b. die Angabe der geforderten Einheitspreise nach Reichswährung in Buchstaben und für das Kilogramm bezw. das Liter oder Stück. Feinstücktheile sind nur in „Zehnteln“ zulässig,
c. die Bezeichnung der genauen Adresse des Unternehmers.
Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen oder nach erfolgter Öffnung anderer Angebote abgegeben werden, insbesondere Nachgebote, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.
Die näheren Bedingungen sind bei unserm Gefängnis-Inspektor, Poststraße Nr. 1, Zimmer 15, Vormittags von 10 bis 12 Uhr einzusehen; bezw. in Empfang zu nehmen. Merseburg, den 29. Sept. 1902.
Amtsgericht. (2366)
Gefängnis-Vorstand.

Die Küchen-Abfälle und Speise-Rückstände des hiesigen Gerichtsgefängnisses für die Zeit vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903 sollen im Wege des Ausgebots vergeben werden. Die Bedingungen können bei unserm Gefängnis-Inspektor, Poststraße Nr. 1, Zimmer 15, Vormittags von 10—12 Uhr eingesehen werden.

Angebote auf Abnahme der Küchenabfälle sind mit der Aufschrift „Angebot auf Abnahme der Küchenabfälle des hiesigen Gerichtsgefängnisses“ portofrei und versiegelt bis zu dem auf den

8. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr

im Gerichtsgebäude Poststraße Nr. 1, Zimmer 17 anberaumten öffentlichen Verhandlungstermine an den Gefängnis-Vorstand einzureichen. Merseburg, den 26. Septbr 1902.

Amtsgericht. Gefängnis-Vorstand.

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Wüdlinge, Grundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Geschäfts-Eröffnung.

Den hochgeehrten Damen von Merseburg und Umgegend gestatte ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 1. Oktober einen separaten

Damen-Frisir-Salon

mit amerikanischer Kopfwäsche (auch Nidwärtsschüssel), nebst neuestem Haartrötenapparat eröffne.

Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, auch dasselbe meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll (2362)

Franz Wahren,

Herren- u. Damenfriseur, Merseburg.

Feinste lebende böhmische Spiegelkarpfen, Schlicke, Aale

empfehlen (2377)

Emil Wolff.

Pferde-Verkauf.

Habe im Thüringer Hof zu Merseburg noch drei Pferde zum Verkauf stehen. Der Besizer.

Wohnungen

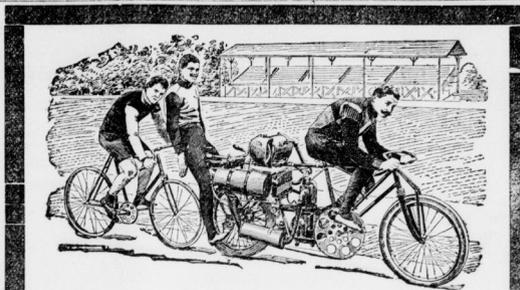
zu 500 und 200 M. für 1. April bezugsbar, 240 und 180 M. für sofort und 1. Jan. 1903 bezugsbar, aber jetzt zu vermieten. Zu erfragen gr. Ritterstr. 17. Dr. Dietrich.

Ruhige Parterre-Wohnung.

5 Zimmer, Küche u. Zubehör nebst kleinem Garten zum Preise von 450 M. per 1. Jan. oder 1. April zu vermieten. (2368) Oskar Sonntag.

Almenstr. 21

sind 2 Logis, bestehend je in Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Januar 1903 zu beziehen. Zu erfragen (2365) Verf. Friedrichstr. 3.



Rad-Krennbahn Halle, Merseburger-Str. 4.

Sonntag, den 5. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Grosser Preis 2000 Mark. Steher und Flieger Rennen.

Preise der Plätze: An d. Kasse: Tribüne 1—2. Reihe 4 M., hintere Reihen 3 M., Sportpl. 3 M. Vorverkauf: Tribüne 1—2. Reihe 3 M., hintere Reihen 2 M., Sportpl. 2 M. An d. Kasse: Sattelpl. 2 M., 1. Platz 1,10 M., Stehplatz 0,75 M. Vorverkauf: Sattelpl. 1,50 M., 1. Platz 1 M., Stehplatz 0,60 M. Radfahrer und Fahrerinnen an der Kasse: Sportplatz 1,75 M., Sattelplatz 1,50 M.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich ein Atelier für feinere Damenschneiderei eingerichtet habe.

Durch geschmackvolle Ausführung bei soliden Preisen hoffe ich alle mich Beehrten zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Frau L. Kiesow,

Karlstrasse 41. (2374)

Otto Giseke Nchf., Inh. Oskar Schill.

Grosse Auswahl nur erster Neuheiten in

Irischen Dauerbrand-Regulier-Füll-Ofen,

schwarz, vermaillt, farbig, emailliert und Majolika-Ausführung, in runden und hohen Formen. Transportable Sparkochherde für Haushaltungen, Hotels u. Lokationen, jede Größe.

Petroleum-Heiz-Ofen.

Otto Giseke Nchf., Inh. Oskar Schill. Halle a. S., Gr. Steinstr. 83, part. u. 1. Etage.

Gesinde - Dienstbücher

vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Wente

zum Rübenbladen auf Bahnhof Merseburg lacht (2367)

Rittergut Scopau.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit. Sandvertreter: Paul Thiele, Merseburg.

Stadttheater Halle a. S.

Freitag, d. 3. Okt. 1902, Abends 7 1/2 Uhr.

Die lieben Feinde.

Neues Theater. Der brave Richter.

Der unterzeichnete Verein eröffnet Freitag, den 3. Oktober Abends 8 Uhr im Restaurant „Seyvog Christi“ einen neuen Unterrichtskursus in der Vereinfachten Deutschen Stenographie (Stenographensystem Stolze-Schrey). Honorar einschließlich Lehrmittelfreien — 5 M.

Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts erbeten. (2349) Stenographenverein „Stolze“.

Freischgelassene Hasen,

ganz und zerlegt, wilde Kaninchen, Rebhühner, Fasanenbühne und -Hennen, feinst. junge Gänse, Enten

empfehlen (2228) Emil Wolff.

Schwed. Preiselbeeren

sind eingetroffen und empfehlen (2376) Emil Wolff.

O. Fritze's

Bernstein-Fußbodenlack

trocknet in 6 Stunden vollständig hart und giebt dauerhaften Glanz, Gwailenlackfarbe, weiß, bester Fenster-Blutrich, trocknet in 2 Stunden, Leinöl-Firniss, garantiert rein, nicht fliegend, Oelfarben, alle Sorten zum Anstrich von Fußböden, Thüren, Fenstern, Maschinen etc., rasch trocknend, Bohnerwachs in Wachsen und ausgegossen, Lederlack, tief-schwarz u. elastisch, Lacke für Möbel, Terpentinöl, Sicativ-Schablonen in großer Auswahl, Broncen, Pinsel, Beizen etc. empfehlen billigt (876)

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich, Gartenplan. Hofmarkt 3.

Fr. Th. Stephan.

Von feinsten Seebüden hochreine del. late Stichebüdinge und Kleier Syrotten, fliegendstetten Naugaal und Goldhündern, Nierenlachsheringe, Kollmähne, die so beliebten Gundersheimer Weichkäse, Camembert, Sautais- und Frühstücksfäse. Neu! Engadina Neu! Achte Schweizer-Alpen-Milch! (Schokolade hohe Nährkraft — leicht verdaulich. (2341) Ein Zambik ohne gleichen.

Winteräpfel,

in guten, großen und haltbaren Winterforten empfehlen (2325) Osw. Schumann. Wintel 6.

Bieländer junge Gänse und Enten, Rügenwälder Gänsebrühe und Kleier Speck-Wüdlinge u. Syrotten, echten Magdeburger Sauer Kohl, junge Rebhühner, empfiehlt C. L. Zimmermann.

# Siehe Sie? Dann brauchen Sie um zum Umzug

**Ich bitte Preise, Qualität und Ausführung zu vergleichen.**

## Bär, Halle a. S.,

**54**  
**Gr. Ulrichstraße**  
**54.**

**Gratis** Beim Einkauf von  

10 Mark	50 Mark	30 Mark
Von über	Von über	Von über
3 Wirtsbilder	6 Wirtsbilder	12 Wirtsbilder

**Giltig für eine erwachsene Person.**

- Zuggardinen-Einrichtungen sauber gearbeitet 35 Pf.
- Gardinestangen fürzeste Länge 120 cm 33, 40, 45, 50 Pf.
- Gardinestangen ausziehbar bis 180 cm, Weite 6 1/2 cm, breit, 125 Pf.
- Rosetten mit Porzellan-Einlage, mit Stift, Stück 6, 11, 19 Pf.
- Rosetten glatt, größer, mit Stift, Stück 12 Pf.
- Portiërenstangen Stange mit Stütze und 10 Ringen 225 Pf.
- Kleiderleisten mit 4 Haken 38 Pf.
- Kleiderleisten mit 3 Haken 25 Pf.
- Kleiderleisten mit 6 Haken 45 Pf.
- Handtuchhalter 45, 95, 100, 175 Pf.
- Salon-Säulen 1,45, 2,85, 4,25 Mk.
- Bauernfische 1,75, 3,00, 3,50 bis 16,50 Mk.
- Paneele 48 Pf., 1,00, 1,65 zc. bis 16,50 Mk.
- Kunstgusstische 2,45, 2,65, 3,00, 3,45 bis 12,50 Mk.
- Wandspiegel mit Aufst. 2,50, 2,75, 3,75 bis 18,50 Mk.
- Trumeaux mit Unterlag 37,50 Mk.
- Wandbilder 98 Pf., 1,45, 2,25, 2,85 bis 25 Mk.

- ## Lampen.
- Hängelampen mit Zug 3,25, 5,25.
  - Hängelampen mit Zug u. Majolika-Körper 6,50, 8,50.
  - Hängelampen Majolika-Körper, extra groß, 10,50.
  - Ampeln 1,45, 1,85 bis 14,00.
  - Gaskronen** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
  - Küchenlampen 6", mit Messing-Blende nur 38 Pf.
  - Küchenlampen 8", mit großer Messingblende nur 50 Pf.
  - in besseren Ausführungen bis 265 Pf.
  - Armlampen 45, 98 Pf.

### Waschgarnituren

in großer Auswahl enorm billig.

### Kaffeervices

- ## Emaile.
- Wassereimer Inhalt circa 11 Liter reguläre Waare 68 Pf.
  - Toiletteimer mit Deckel 245 "
  - Fenstereimer 110, 75 "
  - Emaile-Petroleumtannen 1 Liter 1,25 2 Liter 1,75 3 Liter 2,- Mk.
  - Emaile-Sand-, Soda-, Seife-Garnitur komplett 215 "
  - Console mit Waack Muschelform 45 "
  - Senfentöpfe 65, 58 "
  - Kaffeetrichter 45, 35, 25 "
  - Washbeden oval, m. Seifenapf 72 "
  - Washbeden rund, m. Seifenapf 65 "
  - Emaile-Wehrschaufeln 33 "
  - Emaile-Seifennapfe zum Anhängen 22 "
  - Emaile-Wassertannen 25 "
  - Maschinentöpfe circa 12 Ltr. Inh. regul. Waare nur 110 "
  - Kaffeetannen 58, 48, 38 "
  - Kaffeetbecher 12, 10 "
  - Maschinentöpfe mit Ausguß von 15 Pf. an
  - Marktkorb mit Emaile-Einlag 195 "
  - Emaile-Kochtöpfe reguläre Waare Inhalt ca. 1/4 1 1/2 1 1/2 2 Liter 14 18 22 24 28 Pf.

# M. Bär Spezialhaus für Haushaltwaaren.

## Von feineren Mosel- und Saar-Weinen

empfehlen als besonders preiswerth und bouquetreich

1899er Oberemmel Saar	Fl. 1,50 Mk.
1897er Waldraher Ruver	„ 1,50 „
1899er Longuicher Oberprobstberg	„ 1,75 „
1897er Graacher Tirlay	„ 2,00 „
1897er Zeltinger Burgweg	„ 2,00 „
1887er Wiltinger Kupp	„ 2,50 „
1899er Scharzberger Saar	„ 3,00 „
1897er Uerziger vom Priesterseminar	„ 3,50 „
1897er Scharzhofberger	„ 4,00 „

Bei Mehrabnahme entsprechende Preisermäßigung. (1910)

### Pottel & Broskowski, Halle a. S., Weingrosshandlung.

## Tafel- oder Kuhr-Traube.

Die schönsten u. feinsten Chasselas u. Muscateller gemischt in 5 Kgr. Postkistchen oder Körbe Portofrei um 3,50 Kr. Nachnahme oder Vorhereinsendung; nur Muscateller allein 5 Kgr. 4,50 Kronen; Szegzärder Rothwein Eigenbau drei 0,70 Lit. Flaschen gepackt Portofrei 3 Kr. 60 Hell. mehrere hundert Hdt. heuriger feinsten Sorten-Wein oder Lese-Eigenbau billigst bei **Martin v. Willinger**, Gross-Wein-Product, Zomba Ungarn.

Von Freitag, den 3. Oktober steht ein frischer Transport hochtragender und uemilchender (2352)

### Kühe mit Kälbern

bei mir preiswerth zum Verkauf.

**Schaffstädt. E. Heinrich.**

**Lindenstraße 5**  
ist die Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. April 1903 zu beziehen. (2304)

**Geschwister Steckner.**

**Eine kleine Wohnung**  
an ruhige Leute für 200 Mk. zu vermieten, (ev. mit Stallung). (2321) **Muschauerstraße 6.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Sierzu 1 Beilage.

# Beilage zu Nr. 252 des „Merseburger Kreisblatts“.

Freitag, den 3. Oktober 1902.

## Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren.  
Von H. von Eickenroen.

(36. Fortsetzung.)

„Ich bleibe!“ wiederholte sie mit derselben unerschütterlichen Ruhe wie vorher und feuerte nochmals das Gewehr ab, das schußbereit lag. Das war ihr letzter Schuß, denn der nächste Augenblick brachte ein schauerliches Bild.

Die Thüre sank krachend zusammen, und Galant, der sich den Eindringenden entgegenwarf, wurde von ihnen zu Boden gestreut. Ueber seine Leiche wog sturhete die Soldaten herein.

Dirk hatte noch einmal gefeuert, aber er war sofort überwältigt worden und stand nun mit gebundenen Händen da. Doch seinen Kopf beugte er nicht, er redete ihn nur stolzer empor, während zornige Thränen über seine Wangen liefen.

Ruth hatte der Schreck einen Augenblick überwältigt, als sie Galant fallen und die Engländer hereinströmen sah. Sie lehnte sich an die Wand und athmete schwer. Doch nur eine kurze Minute währte die Schwäche, dann richtete sie sich kraftvoll auf, kreuzte die Arme und ließ die großen, stahlblauen Augen unerschrocken auf den Eindringenden ruhen.

„Durchsucht das Haus nach Buren, die hier geschossen haben!“ befahl der Sergeant der die Truppe führte. „Die beiden hier bringt hinaus, aber paßt nur gut auf sie auf!“

Der Befehl wurde ausgeführt, und nun saßen die Geschwister neben einander auf der Steinbank. Dirk knirschte mit den Zähnen und ballte in ohnmächtiger Wuth die gebundenen Hände.

„Der alte Gott lebt noch!“ sagte Ruth leise zu ihm. „Er läßt sinken, aber nicht ertrinken. Wir werden fest bleiben, mein Bruder!“

Er nickte. „Weinetwegen können sie uns Alles wegnehmen!“

„Sein Wille geschehe,“ antwortete das Mädchen.

Jetzt hörte man Pferdegetrappel aus der Ferne. Gleich darauf hielt ein Reiter vor der Farm. Der Anführer war ein Offizier der australischen Freiwilligentruppe, die in Südafrika misst. Er trat an die Soldaten heran, die eifrig alle möglichen Vorräthe und Habseligkeiten aus dem Hause schleppten und fragte in erregtem Tone, was hier vorgebe. Doch, da er jetzt einen Sergeanten mit dem Burenknaben verhandeln sah, wandte er sich dochhin. Sein Pferd am Zügel haltend, blieb er im Schatten stehen und beobachtete den Vorgang, der sich vor ihm abspielte sollte.

„Wo sind die vermaledeiten Buren, die aus der Farm geschossen haben?“ fragte der Sergeant Dirk in gebrochenem Holländisch und gab ihm einen derben Puff.

Der Knabe sah ihn geringschätzig an.

„Hätten wir sie versteckt, so würde ich sie Dir nicht verrathen! Eher könntest Du mich todtpfeilen!“ sagte er trotzig. „Nun aber magst Du wissen, wo die Verteidiger der Farm sind! Den einen habt ihr todgeschossen, der liegt im Fluß, und die beiden anderen sitzen hier!“

„Lügner! Wo stecken die Kerle, die Männer!“ schrie der Soldat wüthend und wollte sich wieder an dem Knaben vergreifen. Aber jetzt trat der Offizier hervor und winkte dem Sergeanten, der sich mißgelaunt zum Schweigen bequemen mußte.

Wenig Schritte davon hatten die Soldaten ein großes Feuer angezündet und begannen von den erbeuteten Vorräthen die Abendmahlzeit zu kochen.

Die Flamme warf ein flackerndes Licht auf die Geschwister, die der Offizier aufmerksam beobachtete.

„Wo sind die Männer versteckt, die die Farm verteidigten?“ wiederholte er die Frage.

„Aus Knaben werden Männer, wenn sie ihr Vaterland verteidigen,“ antwortete Ruth voll unbewußter Hoheit, „und auch dem schwachen Mädchen giebt Gott Kräfte! Mein

Bruder und ich haben mit dem alten Diener allein die Farm verteidigt.“ Ihre blauen Augen erhellten tiefdunkel in der Erregung, sie leuchteten wie Sterne, während sie in furchtlosem Stolz dem Feinde diese Erklärung gab.

Der Offizier sah sie mit unerhoffener Bewunderung an. Für ein schmeichelhaftes Wort, das ihm schon auf der Junge schwelte, schien ihm dieses schöne, herbe Mädchen nicht geschaffen, doch den Ausdruck seiner Anerkennung konnte er nicht zurückhalten.

„Das ist, bei Gott, mehr als unsernein sich träumen läßt!“ antwortete er. „Aber wissen Sie auch, Mädchen, daß dieses Geändrniß Ihnen theuer zu stehen kommen kann?“

„Ich sage, was wahr ist, und kümmere mich nicht darum, was aus mir wird. Wir stehen alle in Gottes Hand, er thue mit uns nach seinem Wohlgefallen!“

Der Sergeant, dem die Zeit zu lang wurde, zog die Uhr. „Ihr habt fünf Minuten Zeit,“ erklärte er. „Da könnt ihr euch noch herausziehen, was ihr befehlen wollt, dann wird der Krempel angesteckt! Vorwärts!“

„Wer hat das angeordnet?“ fragte der Offizier.

„Befehl des Offiziers, der uns hierher geführt hat!“ antwortete der Sergeant kurz und ging in das Haus zurück, um bei der Plünderung nicht zu kurz zu kommen.

Der australische Offizier folgte dem Sergeanten in das Haus, um den kommandierenden Offizier aufzusuchen. Er fand ihn im Begriffe, sich selbst auszusuchen, was ihm wünschenswert erschien.

Ein rascher Wortwechsel entspann sich, heftige Reden und Gegenreden flogen hin und her, und schließlich erfolgte der laute Befehl des englischen Offiziers:

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Fenilleton.

\* Carrara in Deutsch-Südwestafrika. In Deutsch-Südwestafrika wird sich vielleicht bald eine Industrie entwickeln, an die man

mit Rücksicht auf die Ausnutzung dieses Gebietes früher am allerwenigsten gedacht hat, nämlich eine Gewinnung und Verarbeitung von Marmor. Der Marmor kann nur den Bewohnern des Flachlandes als eine Kostbarkeit erscheinen, weil eben kein Vorkommen an das Gebirge gebunden ist und ihn somit erst ein weiter Transport, z. B. in die weite norddeutsche Ebene, führen kann. In den Gebirgen ist der Marmor durchaus kein seltenes Gestein, weder in den Alpen, noch in den deutschen Mittelgebirgen, noch auch in den anderen Bergketten der Erde.

Dagegen ist es bekannt genug, daß die Eigenschaften des Marmors und damit seine Verwendungsfähigkeit in erstaunlicher Mannigfaltigkeit wechelt. Namentlich der von der Bildhaueret hauptsächlich benutzte weiße Marmor kann innerhalb Europas nur von wenigen Plätzen bezogen werden, und auch innerhalb dieser zeigt der Stein nicht die gleiche Güte.

Es ist nun in Deutsch-Südwestafrika in ganz geringer Entfernung von der Halbinsel Namib, an der Eisenbahnlinie von Swakopmund nach Karibib, und in einem Abstand von 165 Kilometern von der Meeresküste eine ganz gewaltige Marmorablagerung entdeckt worden, die theilweise bis zu einem Kilometer mächtig und in die Länge bis auf fast eine deutsche Meile ausgedehnt ist. Nach einer Meldung der „Deutschen Kolonialzeitung“ liegen die Aussichten für einen Abbau dieses Lagers außerordentlich günstig.

Namentlich kommt der Umstand in Betracht, daß der Marmor von einem blendenden Weiß, von bedeutender Durchsichtigkeit, lebhaftem Glanz und feinem Korn ist. Wenn dazu noch eine Möglichkeit kommt, den Stein in großen einheitlichen Blöcken gewinnen zu können, so würde er mit den kostbarsten europäischen Marmorarten in Wettbewerb treten können. Es ist geradezu auffallend, daß der Marmor auf eine so große Erstreckung hin seine tadellose weiße Farbe beibehält, die wahrscheinlich in größerer Tiefe des Lagers noch blendender hervortritt.



# Ritter - Passage Prachtvolle Hochzeits - Geschenke.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

## Louis Böker, Halle a. S.,

nur Leipzigerstraße

Fernruf 688.

### Grösstes

Fernruf 688.

### Spezial-Geschäftshaus für Porzellan, Glas, Steingut.

#### Ausstattungen in jeder Preislage.

- Speiseservice
- Kaffeeservice
- Waschgarnituren
- Krystallservice
- Bierservice
- Bowlen
- Liqueurservice etc. etc.

in überraschend großer Auswahl zu  
anerkannt billigsten Preisen.  
Beste Qualitäten.

(2229)

== Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei. ==

## Globus-Putzextract

ist die

### Krone aller Putzmittel.

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereidigten Chemikern ist

### Globus - Putzextract

in seinen vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen.

### Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.



Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.

### Oberbreitestraße Nr. 2

ist die von dem Kaufmann Herrn **C. Scharf** seit 26 Jahren bewohnte **Etage**, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, verschließbarem Korridor und sonstigem Zubehör zu vermieten und am **1. April 1903** zu beziehen. (2346)

**Bruno Becker.**

### Das Barterre-Logis

im Hause **Weißenfeller Straße 5**, sowie die **1. Etage** **Weißenfeller Straße 3** sind zu vermieten und zum **1. Oktober a. e.** zu beziehen. Näheres **Markt 31**, im Contor. (2220)

Dieths-Verträge vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

# Diese Woche

## Ausstellung

apartester Herbst- und Winter-Kleiderstoffe, sow. neuester Modellkleider,  
hervorragende Neuheiten in Damen-Confection. (2360)

### Gustav Bokmann, Brüderstr. 16, part. u. I. Et.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.